Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 12

Artikel: [Schang und Jakob]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435986

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jum Kapitel: Brutale Urfachen und fromme Wirkungen.

Schon in den Zeiten der Rahab, der Hure, War es wie heute dieselbe fuhre: Don Israel, das wie Beduinen Wüstengestählt in vierzig Jahren, But dreffiert für Kriegsgefahren, Mehr Wespen glich, als nühlichen Bienen, Steht öfter geschrieben: "Und sie kamen Un ein still Dolf und schlugen es!" Man liest heute nur noch die Namen Der friedlichen Bölfer, die sie "verbannten", Der blühenden Städte, die verbrannten, Um ein Cand gugerwerben ihrem Samen. Und als die brutale Dreieinigkeit Don Pharaonen-, Priester- und Juden-List — Don denen in unser geklärten Zeit Noch flar nicht, welche die pfiffigste ist — Bludlich das Milch und Honig-Cand Erobert mit eigner Räuberhand -Da schrieb man fromm und ungeniert: "Der "Berr" hat uns allein geführt!"

Mun sind zwar in der Weltgeschichte Nicht eben selten die Weltgerichte Kein Stein auf dem andern! Der Heuchelei Sunde Zerstob dies Volk in alle Winde Doch selten, daß man die Cehre kennt Und sich vom lieben Schafspelz trennt. Dann wieder zog ein Dolf von Soldaten Die Picelhaube auf dem Kopf und dem Herzen, Bewohnt, durch Blut über Ceichen zu waten, freiheit und fortschritt auszumärzen, Begen ein Cand mit höherer Kultur Und schlug es auf blutgedüngter flur. Das hatte nicht das Handwerk der Waffen Wie ein Raubritterenkel-Staat gepflegt, Sogar im eiteln Kaiser-Begaffen Derweichlicht die Hand in den Schoß gelegt, Und der einfache Brund von seiner Besiegung War des feindes allseitige Uebermacht-Doch der drahtet nach der Schlächterschlacht: "Welche Wendung durch "Gottes" fügung!"

Dies Dolf steht noch. Der Berechtigkeit Mühlen Mahlen langsam, und es wühlen Mur erst Reaktion und flottenkoller, Und eine "Erscheinung" tobt immer toller.— Doch der Heuchelei-Bazillus, nicht faul, Setzt inzwischen über den Kanal Und springt dort in ein großes Maul — Denn man braucht ihn im Krieg mit Transvaal. Es frachen die Bomben mit Eyddit, Um Diertausend einen eisernen Ring Schließen Dierzigtausend im Gilmarschschritt. Und nur um zu retten das bischen Ceben, Muffen fich die Buren ergeben -Ist das nun etwa ein Wunderding?? Wie wenn viel Wölfe in Ruglands Einöden Einige freie Roffe tödten, So ist auch dieser englische Sieg Mur der Uebermacht folge in diesem Krieg, Wandelt die gute Sache in Weh um -Aber in England flingt das "Tedeum!"



> Basel-Babel. -

or zweihundert Tahren hat ein voreiliger Revoluzer, ohne vorerst bei der hohen Regierung um Permission nachzufragen, ein Büchlein unter diesem Citel geschrieben und ist darum fibel weggekommen.

And hentzutag noch ift das Wort Babylon nicht so gang aus der Luft gegriffen, und der Basler sagt daher gerne, wenn er sich recht verwundert: " Minive!" Damit meint er Kleinbasel, wo es kein haar besfer ift, nur etwas württembergerischer. Ueber die Herrlichkeiten unseres Buchthauses mit leinen Aneipabenden und Soireen hat sogar der große Rat verhandeln muffen; da ist es kein Wunder, wenn das Institut soviel Buspruch bekommt, daß wir in den Machbarskantonen Dependancen errichten oder die Sträflinge aufs Land schicken muffen. Unn aber, wenn in Deutschland die lex Heinze floriert, da wird auch bei uns geheinzt, daß es eine Art hat; wir muffen es ichon um der vielen Dentschen willen, damit fie uns nicht davonlaufen. Die zukünftige Sittsamkeit soll soweit gehen, daß man für gewisse Lokalitäten einen neuen Namen zur Anwendung bringt: "Vordemhinausgehenzuknöpfungsanftalten". Gine folde wird gegenwärtig und zwar diesmal ohne Volkabstimmung auf dem Säuplat konstruiert, der dann natürlich auch einen schönern klamen bekommt, z. B. Gehrlischnörlischwänzlibonlevard. Da die Kaffeehallen und Temperenzboutiquen wie die Pilze aus der Erde schieffen, wird man wohl die Wirtschaften von nun an Fuseltanum nennen, nicht zu verwechseln mit Vesalianum, wo die toten Leichen feciert werden. In den Wirtschaften gerschneidet man bloß klöpfer und Landjäger, aber nicht diejenigen, welche zusehen, wie alle Trottoirs mit Handkarren

befahren werden, sondern die rechten nühlichen, welche einen alten Baten gelten. Das befte - daran ift aber das Ange des Gesetzes nicht Schuld ist das, daß der nennundnennziger, Markgräfter sowohl als Elfasser, ausgezeichnet geraten ift, um so löblicher, als Basel oft empfindlich an Wassermangel leidet. Es war daher ganz begreiflich, daß man, während in Frankreich von Drenfus die Rede war, ein stillvergnügtes Zufdrei zur Ausführung brachte. Daff wir zwei nene Bahnhöfe kriegen, ift in der ganzen Welt schon besprochen worden, einer wird besonders schön, so daß schon um der Ankunft willen die Fremden nach Basel kommen werden; vielleicht bleiben sie dann auch ein paar Tage länger hier, weil fie fich vor der Abreise fürchten.

Was unser Kunftleben betrifft, so ift nur Gutes zu melden, die Maler malen flach oder kunft oder kunstflach, sie mussen sich halt darnach richten, was die Börsenfrankfurter und Posamenterhänptlinge schön finden, im Theater ist man schneller im Reinen, da kann man ja, dem Schmelz der Stimme, wenn er von Influenza gelitten hat, mit dem Schmalz der Nachsicht und driftlichen Nächstenliebe nachhelfen. Im Concert ift es anders, das gilt für orthodox; wo das Entree über einen Künfer kostet, hört die Kritik auf, da ist alles gottbegnadet und wers nicht glaubt, wird nicht zum Thee der Erleuchtung eingeladen. Daß auch im Civilleben allerlet passtert, was ins große Helgenbuch gehört, versteht sich von selbst, aber statt es in Aquarell auszuführen, vertuscht man es. Türken gibt es hier keine, keine Muselmänner, desto mehr Mauschelmänner. Von der Tugendhaftigkeit der Basler kann man sich dadurch am besten überzeugen, daß noch nie ein Blumenmädchen entführt worden ift.

Das kommt davon

(Eine Mahnung an die J. Grossen".)

Vornehm! Vornehm! Ja nicht sich der Menge neigen!" War bisher das Feld-Salongeschrei der Künstler meist. "Unsre Burgen sollen in die Wolken reichen!" Streberten die edlen Ritter von dem Geist. Und wie die "Ritter einst in alten Tagen Werden sie von "Bauern" nun erschlagen!! Von Bauern, die als deutsche Reichtagsboten Pfaffen wählen, Weil die Religion der Armen einz'ge Poesie Weil in ihren Kreisen bessere Erlöser fehlen Herab zu ihnen stieg ein "Gottbegnadeter" ja nie! -Nein - wenn Griechenland Euch Künstlern Ideale gab Und Ihr sie künftig schützen wollt vor Schaden, So seid auch Griechen: nicht überstolz, steigt mehr ins Volk herab Und seid vor Allem Demokraten!

Dietrich von Bern.

Schang: "Baid köhrt Jokeb, dem General Roberts fini Soldate heigig gar feni Schueh meh, drum domits numme vorwarts!"

Jokeb: "Hab nu nud Ungft, Schang, für alts Oberlader, d'Bure werdes ihne scho wieder verfohle!"

"Obwohl von diefer gangen Diplomatenhorde der Begenwart nur einer den Mut fände, jett der Erdroffelung der freiheit in Südafrika in den Weg zu treten ?

"Ja - weißt Du denn, wie man eine Stadt, in der man diese gangen betreften Cabin etslakaien zusammensperrte, nennen mußte?"

"27un ?"

"Sodom! Denn es ware kein Berechter drin - auch nicht einer!"

Bei Majestäten und Thronen Mur die Reptilien wohnen; Und bei den Ercellengen, Da darf man nur icherwengen. Wo Mann und Mann in's Ang' fich fieht, Mur da gedeiht Beift und Bemut!

"Wird nun John Bull den südafrikanischen Stacheligel freffen? "Aufgerollt" hat er ihn ja endlich -

"Naturlich! Gine gierige Bulldogge frift in der Wut alles - und danach eine fehr fowierige Verdanung ift ihr ja auch zu gönnen!" - -

> Ein andrer Künftler mag empfinden, wie er will, In Stein und Melodie schweigt die Besinnung still. Diel ftrenger aber wird des Dichters Thun gerichtet; Ift er ein achter Mann, fo denkt er, wie er dichtet.